

## Gesundheitsreform I Gesetzliche Krankenversicherung (GKV)

**Jetzt tritt das ein, was Fachleute nach der Bundestagswahl bereits befürchteten. Die große Koalition nutzt nicht die Chance, mit Hilfe eines breiten politischen Konsens nachhaltige Lösungen zu erarbeiten, sondern in Wahrheit blockieren sich die Koalitionspartner gegenseitig.**



Wieder laboriert man an der GKV nur rum. Es wird Aktionismus an den Tag gelegt, statt das eigentliche Problem offensiv anzugehen.

Denn das eigentliche Problem ist die Demographieentwicklung, also die zunehmende Überalterung der Gesellschaft. Hier wird nicht einmal im Ansatz eine Lösung angedacht.

Statt den Wechsel von der umlagefinanzierten Krankenversicherung in

eine kapitalgedeckte Krankenversicherung zu beginnen, baut man die Umlagefinanzierung durch die Einführung steuerfinanzierter Beiträge für Kinder noch aus.

In der letzten Legislaturperiode hatte man noch den Mut, die gesetzliche Rentenversicherung durch kapitalgedeckte private und betriebliche Versicherungen zu entlasten.

Jetzt fehlt es der Regierung wohl am Mut, diesen Wechsel auch in der GKV einzuläuten. Eine andere Erklärung dafür ist kaum möglich.

Da klingt die Absichtserklärung der Regierung, dass privat Krankenversicherte beim Wechsel in die GKV ihre Altersrückstellungen mitnehmen sollen, wie ein Hohn. Die GKV kennt doch gar keine Altersrückstellungen und auch keine Verfahren, den Versicherten an seinen eigenen Altersrückstellungen partizipieren zu lassen.

Bei Redaktionsschluss lag der Gesetzesentwurf noch nicht vor, da der Kabinettsbeschluss für den 20.09.2006 geplant war. Es bleibt also abzuwarten, ob sich doch noch Sachverstand durchsetzt. T.B.

## Gesundheitsreform II Private Krankenversicherung (PKV)

**Die private Krankenversicherung (PKV) bleibt in vollem Umfang erhalten. Überlegungen, die PKV durch die Einführung der Bürgerversicherung abzuschaffen, sind vom Tisch.**

Der Wechsel von der GKV in die PKV wird immer interessanter. Denn das Leistungsniveau der GKV sinkt weiter, und die Beitragssätze steigen kurz- und langfristig.

Für Selbständige, Freiberufler und Beamte ändert sich gar nichts. Der Wechsel ist auch zukünftig ohne Beschränkung möglich!

Für Arbeitnehmer versucht der Gesetzgeber die Wechselmöglichkeiten zu erschweren. Personen, die die Versicherungspflichtgrenze nach dem Stichtag 03.07.2006 überschreiten, müssen möglicherweise die Jahresarbeitsentgeltgrenze in drei aufeinanderfolgenden Jahren überschreiten, bevor der Wechsel in die PKV möglich ist. Dieser Stichtag gilt aber unter Fachleuten als rechtlich fragwürdig.

Übrigens, in der PKV zahlen Arbeitnehmer als Rentner keine Krankenversicherungsbeiträge auf ihre betriebliche Altersversorgung. T.B.

## Editorial

**Sehr geehrte Mandantin,  
Sehr geehrter Mandant,**



*diese Ausgabe widmen wir der  
Kranken- und  
Pflegeversicherung.*

*Das alltägliche Debakel mit der Gesundheitsreform kann einen schon grausen. Da könnte eine große Koalition endlich die staatliche Kranken- und Pflegeversicherung (GKV) in Richtung eines funktionierenden Systems (Kapitaldeckung) schrittweise reformieren. Doch stattdessen wird - ideologisch motiviert - versucht, das funktionierende System (PKV) möglichst kaputt zu machen, um das Siechtum der GKV zu verlängern.*

*So macht man eine Gesellschaft nicht tauglich für eine globalisierte Welt mit ihrem immensen Wettbewerbsdruck.*

*Die staatliche Pflegeversicherung wird wohl schon in Kürze massiv Leistungen senken. Alternative bzw. ergänzende staatliche Zuschüsse würden die ohnehin ausufernden öffentlichen Schulden vergrößern und die Erblast schon für die folgende Generation weiter erhöhen.*

*Doch schon heute müssen bei Schwerstpflegebedürftigkeit monatlich rund 2.000,- Euro aus eigener Tasche bezahlt werden - trotz staatlicher Pflegeversicherung!*

**Private Vorsorge ist das Gebot der Stunde. Handeln Sie rechtzeitig. Die Artikel dieser Ausgabe weisen Ihnen den Weg.**

*In diesem Sinne  
Ihr*

Gerhard Pscherer

## Generation 50plus: Mit der „Zukunfts-Rente“ ohne Gesundheitsprüfung für's Alter und den Pflegefall vorsorgen!

**Bei Schwerstpflegebedürftigkeit müssen – trotz staatlicher Pflichtversicherung – rund 2.000,- Euro im Monat aus eigener Tasche bezahlt werden. Dafür können Sie jetzt elegant und ohne Gesundheitsprüfung vorsorgen!**

Sie können aber auch später statt der PflegeRente eine höhere Altersrente wählen. Oder Sie lassen sich Ihr Guthaben auszahlen. Sie bleiben also flexibel und sind trotzdem abgesichert.

Hierzu **ein Beispiel:** Ein heute 54-jähriger Mann spart sich ab Alter 66 eine Gesamtrente von 213,- Euro im Monat an. Mit 66 entscheidet er sich, die Hälfte, also 106,50 Euro, von der Alters- in die PflegeRente „umzuwandeln“. Neu und besonders

attraktiv ist jetzt, dass er das ohne Gesundheitsprüfung kann. So erhält er im Fall der Schwerstpflegebedürftigkeit **eine monatliche Pflege-Rente von fast 2.500,- Euro** (plus Schlussbonus)!

**Aus 106,50 Euro Altersrente werden so 2.500,- Euro PflegeRente!** – Monat für Monat ...

Dies ist übrigens nicht nur für die angesprochene Generation 50plus wichtig, sondern auch für deren engste Verwandte (z.B. Kinder). Denn nach Urteilen des BGH aus 2004 und 2006 werden auch verstärkt deren Ersparnisse herangezogen. Bei Arbeitnehmern zählen nur 5% ihres Bruttoeinkommens als „Schonvermögen“. Im schlimmsten Fall droht eine generationsübergreifende Verarmung der Familie.

Berufsunfähigkeitsschutz schon für Kinder!

**Vorgeschaltet mit einer Schulunfähigkeitsabsicherung**

**Kinder sind alleine durch die gesetzliche Unfallversicherung unzureichend geschützt. Und die gesetzliche Rentenversicherung z.B. leistet gar nicht.**

Deshalb sollte die „Schulunfähigkeit“ durch Krankheit, Schul- oder Freizeitunfälle mit einer monatlichen Rente abgesichert werden.

Später wird aus der Schulunfähigkeits- automatisch die Berufsunfähigkeitsabsicherung.

Es ist sinnvoll Ihr Kind heute schon abzusichern. Heute sichern Sie Ihrem Kind einen Top-Versicherungsschutz mit sehr guten Bedingungen. Und aufgrund des jungen Eintrittsalters erhält Ihr Kind langfristig einen sehr günstigen Beitrag, und es wird der heutige gute Gesundheitszustand lebenslang „konserviert“!

Zahnzusatzversicherung **Früh einsteigen**

**Mehr als 85 % der Deutschen beurteilen schöne Zähne als einen großen Vorteil.**

Ein perfektes Gebiss ist jedoch eine teure Angelegenheit. Kassenpatienten bekommen seit Anfang 2005 für Zahnersatz nur noch 50 – 65% eines Festbetrages statt eines prozentualen Zuschusses. Vorteil: Dafür beteiligt sich die Krankenversicherung jetzt auch an Therapien wie Implantate. Nachteil: Die Belastung für gesetzlich Versicherte ist gestiegen. Durchschnittlich zahlten Versicherte in 2004 noch 43% selbst, 2005 waren es schon 62%.

Zahnzusatzversicherungen machen Alternativen zur Regelversorgung erschwinglich. Warten Sie nicht, bis das Gebiss saniert werden muss. Wegen Wartezeiten und begrenzter Leistungen in den ersten Jahren lohnt es sich, frühzeitig einen Vertrag abzuschließen.

Die Angebote sind vielfältig. Es gilt daher, die Tarife genau zu prüfen. Wir helfen Ihnen dabei. M.W.

## TIPPS

### Basisrente – Steuern sparen

Wie? Sie zahlen einen Einmalbeitrag in eine Basis- auch Rüruprente genannt – ein. 2006 können Sie 62% von max. 20.000 € (Lediger) bzw. 40.000 € (Verheirateter) steuerlich ansetzen. Und das können Sie Jahr für Jahr tun, auch unterschiedliche Beträge. Der steuerliche Vorteil ergibt sich nach der Höhe des Einmalbeitrages, dem Einzahlungsjahr und unter Berücksichtigung der so genannten Günstigerprüfung. J.E.

### Lebensversicherung – Verträge steuerlich richtig gestalten

Bei der Wahl des Versicherungsnehmers sollte durchaus auch der steuerliche Aspekt beachtet werden. Kapitalauszahlungen von Lebensversicherungen sind für den Begünstigten grundsätzlich steuerpflichtig. Je nach Steuerklasse und den damit verbundenen Freibeträgen partizipiert der Fiskus durch die Erbschafts- oder Schenkungssteuer. Bestreitet hingegen der Versicherungsnehmer die Beiträge zur Lebensversicherung aus seinem eigenen Vermögen und ist er auch gleichzeitig Bezugsberechtigte (r), dann geht der Fiskus leer aus. J.E.

## Impressum

**Pscherer GmbH-aktuell**  
Informationen für Kunden  
und Geschäftsfreunde

**Herausgeber:**  
Pscherer GmbH



Unabhängiger Versicherungsmakler  
für Berufsunfähigkeitsversicherungen  
Renten- und Lebensversicherungen  
Pflege- und Krankenversicherungen  
Investmentfonds  
Fichtestraße 17a, 91054 Erlangen  
Telefon (0 91 31) 2 00 52-53  
Anrufzeiten Mo-Fr 9-13 Uhr  
Beratungstermine nach Vereinbarung  
Telefax (0 91 31) 20 65 73  
Internet [www.pscherer.de](http://www.pscherer.de)  
E-Mail [info@pscherer.de](mailto:info@pscherer.de)  
Mitglied im Verband Deutscher  
Versicherungs-Makler e.V.

### Redaktion/Konzeption:

Verantwortlich Thomas Bethke,  
Versicherungsbetriebswirt/DVA  
Friedrich-Ebert-Damm 111,  
22047 Hamburg

**Wichtiger Hinweis:** Trotz sorgfältiger Prüfung der Informationen kann eine Garantie für die Richtigkeit nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Entwürfe und Pläne unterliegen dem Schutz des Urheberrechts. Informationen und Preise ohne Gewähr. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung.